



Eine bedenkliche Erscheinung

Die Nachrichten über Verfehlungen ungetreuer Angestellten und Beamten mehren sich in erschreckendem Maß, so daß es fast den Anschein hat, als ob wir es mit einer heimlichen, in schnellem Wachstum begriffenen Seuche zu tun hätten. In frischer Erinnerung steht noch der unerhörte Betrug bei der Preussischen Klassenlotterie. Vorangegangen waren, um nur einige besonders krasse Fälle des laufenden Jahres herauszugreifen, Veruntreuungen bei der Postkasse Dortmund mit 82 000 Mark, bei der Sparkasse Rülheim an der Ruhr mit 11 000 Mark, bei der Berliner Universität mit 50 000 Mark, beim Postamt Gelsenkirchen mit 345 000 Mark, beim Einquartierungsamt Mainz mit 50 000 Mark, bei der Reichsbank in Dresden mit 86 000 Mark, bei der Stationskasse in Dortmund mit 40 000 Mark, bei der Feststellungsbehörde in Trier mit 50 000 Mark; die drei Fälle in Köln, wo zusammen 472 000 Mark unterschlagen wurden, die Veruntreuungen in Ortskranken- und Fürsorgeunterstützungskassen, bei den Nachlasspflegern in Berlin usw. und viele andere mehr, deren Aufzählung zu weit führen würde. In Düsseldorf wurden neuestens Unterschlagungen von mindestens 720 000 Mark bei einer städtischen und einer staatlichen Kasse festgestellt. Rechnet man hierzu die vielleicht nicht minder zahlreichen Fälle, die aus irgendeinem Grund der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden sind, und ferner die in letzter Zeit ebenfalls stark eingerissenen passiven Bestechungen und leichtfertigen Kreditgewährungen (Preussische Staatsbank an Bar mat-Kutischer, Sparkassen in M.-Gladbach, Andernach, Elberfeld, Halle usw.), so ergibt sich ein Gesamtbild, das jeden ehrlichen Menschen mit Scham und Jörn zugleich erfüllen muß. Auffallend ist dabei, daß es sich bei den auf vorstehende Art Benachteiligten meist um öffentliche Institute und Kassen handelt, während der Hundertsatz der geschädigten Privatunternehmungen bei weitem geringer erscheint. Um so größer ist das Interesse der Allgemeinheit, daß hier endlich schnell und gründlich Wandel geschafft wird. Ein Land, dessen Bewohner in ihrer überwiegenden Mehrheit schwer um ihre Existenz zu ringen haben und in ihrer Steuerkraft bis zum äußersten angespannt sind, kann es nicht länger mit Ruhe ansehen, daß alljährlich viele Millionen in dunkle Kanäle verschwinden und zur Befriedigung persönlicher Gelfüste und Liebhabereien verwendet werden.

Der Kampf gegen diese bedenkliche Erscheinung, so schreibt die Köln. Ztg., duldet keinen längeren Aufschub mehr, er kann aber nur von Erfolg begleitet sein, wenn es gelingt, die Art an die Wurzel des Übels zu legen. Dazu gehört in erster Linie die sichere Erkenntnis, worauf das Übel zurückzuführen und durch welche Umstände es in seiner Verberbung gefördert worden ist. Wenn die unterschlagenen Beträge gleich in die Tausende gehen, so kann keine Rede davon sein, daß der Täter aus Not gehandelt habe. Es muß also noch ein anderer Grund vorhanden sein, der Treue und Ehrlichkeit so schnell zu untergraben vermag, und dieser Grund ist, was einmal unverblümt gesagt werden muß, vielfach in der Sorglosigkeit der vorgeordneten Behörden zu suchen. Eine Besserung ist von einer gründlichen Reform des zurzeit in Übung befindlichen Ueberwachungs-systems zu erwarten. Daß es an sich schon überaus schwierig ist, einem gewandten Kassierer bei den ersten Hilfsmitteln in Betracht kommenden gelegentlichen Revisionen Unregelmäßigkeiten nachzuweisen, soll dabei keineswegs verkannt werden. Aber ein Fehlbetrag in der Kasse äußert sich vielleicht noch schneller und deutlicher an sonstigen Anzeichen, zu deren Wahrnehmung nur ein wenig Aufmerksamkeit gehört. Wenn wir zum Beispiel nachträglich lesen, daß ein mit großen Summen städtisch gewordener Postbeamter ständiger Besucher von Wetttagen und Rennplätzen gewesen ist, daß ein Sparkassenrentant in kostspieligen Beziehungen zu auhererlicher Weltlichkeit gestanden hat, daß ein Regierungs-kassenbeamter ein Verhältnis mit einer geschiedenen Frau unterhalten und dieser eine Platinuhr, Brillantkolliers und einen Kraftwagen geschenkt hat, so vermögen wir kein Verständnis dafür aufzubringen, daß die vorgeordneten Behörden diese Tatsachen nicht früher zur Kenntnis erhalten und ihre Schlüsse daraus gezogen haben. Bieleicht holt man sich einmal bei den großen Banken Rat, die ihre verhältnismäßige Sicherheit auf diesem Gebiet wohl nicht zum geringsten ihren erprobten Ueberwachungssystem zu verdanken haben.

Bei der Auswahl der Bewerber für Vertrauensposten muß mit noch größerer Sorgfalt zu Werke gegangen werden als bisher, insbesondere darf allein persönliche Eignung und Veranlagung, nicht aber das politische Bekenntnis oder gewisse Begünstigungen und Schiebungen, wie sie mannigfach üblich sein sollen, maßgebend sein. Weiterhin muß den Festbesoldeten ein ausreichendes Einkommen gewährleistet werden. Es muß ferner eine bedeutend schärfere Ueberwachung erfolgen, wobei, soweit diese sich auf das außerdienstliche Verhalten erstreckt, selbstverständlich mit dem nötigen Taktgefühl vorzugehen ist, denn die gottlob noch weitaus in der Mehrzahl stehenden ehrlichen Beamten und Angestellten würden es mit Recht als eine Kränkung empfinden, wenn sie in ihrem Privatleben auf Schritt und Tritt verfolgt und in ihren Ausgaben

Tagespiegel

Das Reichsarbeitsgericht trat am 26. Oktober in Leipzig unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Degg zum ersten Mal zusammen.

Die vorbereitende Abrüstungskommission trifft am 30. November in Genf kurz zusammen, um einen Arbeitsplan aufzustellen. Der Völkerverbund ist auf 5. Dezember einberufen.

Die türkische Regierung beabsichtigt, die kufischen Schriftzeichen der Türkei durch lateinische zu ersetzen.

fortgesetzt kontrolliert würden. Endlich aber müssen auch die Gerichte durch strenge Bestrafung der Täter dazu beitragen, hemmungsschwache Naturen vor der Aneignung fremden Guts abzuschrecken. Alle Betrachtungen über Sinn und Zweck der Strafe und über die beste Art der Strafvollstreckung vermögen nicht darüber hinwegzutäuschen, daß unsere Strafsittiz in den letzten Jahren stark verwaschen worden ist. Bisherige Straflosigkeit wird stets in weitem Umfang als Milderungsgrund in Ansatz gebracht. Sie führt auch regelmäßig dazu, daß dem Beurteilten vorläufige Aussetzung des Strafvollzugs bewilligt und ihm die Strafe nach drei- oder fünfjähriger guter Führung gänzlich erlassen wird. Wer also zum erstenmal bei einer Unredlichkeit erfaßt wird und so schlau gewesen ist, gleich eine genügend große Summe auf die Seite zu schaffen, hat demnach begründete Aussicht, sich ohne nennenswerte Unbequemlichkeiten nach Ablauf weniger Jahre an sicherem Ort — meist im Ausland — in aller Ruhe seines Raubs erfreuen zu können, zu dessen Vergung ihm auch die neuerlich angeordnete Erschwerung der Untersuchungshaft sehr von Nutzen ist. Hier Abhilfe zu schaffen, wird eine wichtige Aufgabe der kommenden Strafrechtsreform sein, wie es auch unsere Volksvertretung in der Hand hat, durch Bewilligung ausreichender Gehälter in der zur Beratung stehenden neuen Befolungsordnung einen Anreiz zu Begehrlichkeit und Unredlichkeit aus der Welt zu schaffen.

Neueste Nachrichten

Die Denkschriftveröffentlichung ein Vertrauensbruch
Berlin, 26. Oktober. Die Veröffentlichung der Denkschrift des Damesagenten Parker Gilbert an die Reichsregierung ist, wie jetzt festgestellt ist, wieder auf einen gemeinen Vertrauensbruch zurückzuführen, der nachgerade zur Ueblichkeit zu werden beginnt. Die Denkschrift beruht, wie bereits berichtet, auf zahlreichen Besprechungen des Reichsfinanzministers mit Gilbert im Laufe dieses Jahres und die Bedenken, die der Damesagent dabei gegen die steigenden Ausgaben des Reiches geltend machte, wurden auf Wunsch der Reichsregierung von Gilbert schriftlich niedergelegt, nachdem er aus seinem Urlaub zurückgekehrt war. Die Denkschrift sollte als Grundlage weiterer Verhandlungen und Maßnahmen dienen. Gilbert hat den Vertrauensbruch bedauert und wünscht die Veröffentlichung nicht; das Hauptfachliche der Denkschrift wird im Jahresbericht bekanntgegeben. Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit Gilbert werden fortgesetzt, wenn die Aussprache im Hauptausschuß des Reichstags stattgefunden haben wird. Tatsächlich sind im laufenden Jahr mehr Gesetzentwürfen mit denen bedeutendere Ausgaben verbunden sind, eingebracht worden als im Vorjahr, weil ihre Erledigung immer dringlicher wurde und weil der Reichsregierung ihre Erledigung rätlich erschien, bevor die stärkere Auswirkung des Damesplans die Finanzkräfte des Reiches noch mehr in Anspruch nehme.

Es erscheint doch nicht ganz unbedenklich, wenn Herr Gilbert als Privatperson von deutscher Seite aufgefordert worden wäre, im Hinblick auf seine Sachkenntnis sich über gewisse geplante Ausgaben zu äußern, denn Herr Gilbert könnte leicht geneigt sein, seine Privatmeinung in eine sehr verständliche Amtssprache zu übersetzen.

Der Reichsfinanzminister über die Reichsfinanzen
Berlin, 26. Okt. Im Haushaltsausschuß des Reichstags gab Reichsfinanzminister Dr. Köhler einen Ueberblick über den Stand der Reichsfinanzen. Er wies darauf hin, daß für Sozialversicherung, Erwerbslosenfürsorge, Dameszahlungen, Versorgungs- und Ruhegehälter usw. über zwei Milliarden Mark mehr aufgewendet werden müssen als 1914. Die Kriegskosten in weiterem Sinn, wie Kriegsgewinn, Pensionen, Befahrung, Entlohnung usw. verschlingen über 3½ Milliarden. Die Befolungs-vorlage hole nach, was in früheren Jahren versäumt wurde. Die Behauptung, das Reichschulgesetz werde Mehrkosten von 600 Millionen bringen, sei eine starke Uebertreibung. Die Deckung der Mehrausgaben (Befolung, Kriegsschuldenszinsen und Schulgesetz) werde ohne neue Steuern durch das höhere Aufkommen aus den geltenden Steuern und durch Abstriche in den Ausgaben möglich sein, wenn nicht eine sehr starke Verschlechterung der Wirtschaftslage eintreten sollte. Auch die Länder und Gemeinden werden dazu in der Lage sein. Durch Vereinfachung werden weitere Ersparnisse erzielt werden können. An Unlehen werde bei der gegenwärtigen Lage des Kapitalmarkts nicht gedacht. Die Damesverpflichtungen zu erfüllen, sei Deutschland ehrlich bestrebt. Weitere Mitteilungen über die Denkschrift Gilberts wurden vertraulich gemacht.

tigen Lage des Kapitalmarkts nicht gedacht. Die Damesverpflichtungen zu erfüllen, sei Deutschland ehrlich bestrebt. Weitere Mitteilungen über die Denkschrift Gilberts wurden vertraulich gemacht.

Lohnforderungen der Reichsarbeiter

Berlin, 26. Okt. Im Reichsfinanzministerium fanden gestern in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Köhler und des Staatssekretärs Dr. Popitz Verhandlungen mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter über die Forderungen der in den Reichsbetrieben und Behörden beschäftigten Arbeiter auf eine allgemeine Aufbesserung der Löhne statt. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums ließen durchblicken, daß nicht eine allgemeine Lohn-erhöhung in Frage komme, sondern lediglich ein Ausgleich durch Ortslohnzuschläge.

Die deutschen Zahlungen genügen für die Ordnung der französischen Kriegs- und Außenhandels-schulden

Paris, 26. Okt. Im Kammerbericht über den Staatshaushaltsplan für 1928 wird mitgeteilt, daß die Einnahmen sich auf 42 675 Millionen Franken (7005,23 Mill. M.), die Ausgaben auf 42 160 Millionen Franken (6922,6 Mill. M.) belaufen. Der Einnahmenüberschuß betrage 514,5 Millionen. Das Gleichgewicht stehe aber auf ziemlich schwachen Füßen, doch werden die deutschen Dameszahlungen an Frankreich hinreichen, um Ordnung der Kriegsschulden und der Außenhandels-schuld Frankreichs ins Auge fassen zu können.

Dänische Siedlungspläne in Nord-schleswig
Kopenhagen, 26. Okt. Die dänische Regierung beabsichtigt, junge dänische Landleute zu veranlassen, sich in Nord-schleswig niederzulassen, wo ihnen Boden überlassen werden soll. Zu diesem Zweck werden beträchtliche Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Die Regierung hofft, jedes Jahr etwa 5000 Dänen in Nord-schleswig ansiedeln zu können. Der Boden muß natürlich den deutschen Eigentümern erst weggenommen werden.

Krawalle in Budapest
Budapest, 26. Okt. Die Unruhen, die wegen der Ausführung des Schundstücks von Szomory im National-theater ausbrachen, sind ernster, als die erste Meldung erkennen ließ. Szomory ist wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften schon wiederholt bestraft. Der Umstand, daß Szomory Jude ist, gab den Studenten Veranlassung, zugleich gegen die Zulassung von Juden zum Universitätsbesuch in einer größeren Zahl, als ihnen nach der Volkszahl zulässig, Widerspruch zu erheben. An demselben Tag war ein Gesehentwurf veröffentlicht worden, der die Zulassung jüdischer Studenten durch den sogenannten Numerus clausus regeln will. Die Studenten vertrieben die jüdischen Studenten aus dem Universitätsgebäude, wobei es zu schweren Schlägereien kam, die das Einsehen berittener Polizei zur Wiederherstellung der Ordnung nötig machten. Im Abgeordnetenhaus trat der demokratische Abgeordnete Pakoits für Szomory und die jüdischen Studenten ein und verlangte die strengste Bestrafung der anderen Studenten. Unterrichtsminister Dr. Klebelsberg erklärte, er habe die Universitätsrektoren für die Aufrechterhaltung der Ruhe verantwortlich gemacht, es stehe ihnen nötigenfalls Polizei zu Gebote. Andererseits könne man niemand verwehren, seine Ansicht und seine Wünsche zu einem Gesehentwurf kundzugeben, aber man müsse in den gesetzlichen Schranken bleiben.

Lösung des südafrikanischen Flaggenstreits Zwei offizielle Flaggen

Kapstadt, 26. Okt. Eine vollkommene Verständigung in der Flaggenfrage wurde erzielt. Von nun an wird es zwei offizielle Fahnen geben, 1. den Union Jack als Sinnbild des britischen Reichs und 2. eine neue südafrikanische Fahne, die aus einer Zusammenfügung aller Fahnen Südafrikas einschließlich des Union Jack besteht. Die beiden Fahnen werden nebeneinander gehißt werden.

Stiße in Rumänien

Bukarest, 26. Okt. Die Regierung hat den früheren Staatssekretär Manoilescu, einen Führer der Volkspartei, in Kronstadt verhaften und nach Bukarest bringen lassen, als er von einer Zusammenkunft mit dem früheren Kronprinzen Karol in Paris zurückkehrte. Manoilescu hatte Briefe Karols an politische Persönlichkeiten bei sich, die beschlagnahmt wurden. Die Regierung Bratianus behauptet, das Land sei vollkommen ruhig, es seien nur einzelne, die für Karol Umtriebe machen. Tatsächlich ist aber die Lage sehr gespannt. Der frühere Ministerpräsident Averescu wird mit verschiedenen Juristen, die der Volkspartei angehören, die Verteidigung Manoilescus übernehmen. Die Regierung hat eine strenge Zensur für die Presse und die Bertehrungsanstalten angeordnet. Der Führer der nationalen Bauernpartei, auf dessen Unterstützung Bratianus Regierung angewiesen ist, Meniu, hat dagegen Einspruch erhoben.

Württemberg

Stuttgart, 26. Okt. Vom Landtag. Der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf eines Landesjugendwohlfahrtsgesetzes nach den Beschlüssen der ersten Lesung an. Vor der Beratung im Landtag soll auch den freien Verbänden Gelegenheit zur Äußerung über den Gesetzentwurf gegeben werden. Eine Eingabe evangelischer und katholischer Verbände betr. Einschränkung der Fastnachtstribunen wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben.

Karlsruhe der Sitz eines Landesarbeitsamts für Baden und Württemberg? Wie das „Deutsche Volksblatt“ von gut unterrichteter Seite erfährt, soll Württemberg und Baden zu einem Landesarbeitsamtsbezirk mit dem Sitz in Karlsruhe zusammengelegt werden. Bayern soll mit der Pfalz zusammen einen eigenen Bezirk bilden. Trotz der eindringlichen Vorstellungen der württ. Regierung wie der württ. Wirtschaft und weiter Kreise der Arbeiter- und Angestelltenchaft halten also die Berliner Stellen an der Zusammenlegung von Baden und Württemberg fest, während die Gegenvorstellungen der bayerischen Regierung mehr ins Gewicht gefallen zu sein scheinen. Württemberg wird also jetzt nicht nur das Vergnügen haben, die größere Zahl der Arbeitslosen, die Baden stellt, durch erhöhte Beiträge durchzuhalten; es verliert zudem auch noch den Sitz dieses großen Landesarbeitsamts an das bairische Nachbarland.

Opferpende am Totensonntag für die Kriegsoffer. Auf Antrag des württ. Kriegerbundes wurde den Kirchengemeinden der Evang. Landeskirche und der Kath. Kirche empfohlen, am Totensonntag, den 20. November anlässlich der Gefallenen-Gedenkfeste die Opferbecken aufzustellen und den Ertrag der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge zuzuwenden. Auch der Oberrat der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs hat beschlossen, die Opferpende am Sabbat vor der Totengedenkfeste zur Hälfte für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen- und zur anderen Hälfte für die Kriegsgräberfürsorge zu verwenden.

Eisenbahnunfall. Der Schnellzug 238 Berlin—Stuttgart (Stuttgart an 9.05 Uhr) ist am Mittwoch früh auf der Station Bach zwischen Bamberg und Nürnberg auf einen Güterzug gefahren. Der Schlusschaffner des Güterzuges wurde getötet. Von den Reisenden des Schnellzuges ist niemand verletzt. Der Zug ist auf der Strecke Nürnberg—Stuttgart ausgefallen. Die Reisenden Richtung Stuttgart sind mit D 118 (Stuttgart Hauptbahnhof an 12.33 Uhr) weiter befördert worden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Güterzug außerhalb der Station Bach infolge Plagens eines Bremschlauches zum Stehen kam. Der Stationsbeamte hatte davon keine Kenntnis und gab die Durchfahrt für den Schnellzug frei.

In dem Zug befand sich auch der deutsche Kronprinz, der zu der Beisehung des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern nach Sigmaringen reiste. Der Kronprinz hielt sich heute vorübergehend in Stuttgart auf.

Die Gasabgabe des Stuttgarter Gaswerks dürfte im Rechnungsjahr 1927 65 Millionen Kubikmeter betragen, das sind 55 v. H. der Gaszeugung in ganz Württemberg. Zur Förderung einer zweckmäßigen Gasversorgung haben sich 45 württembergische Gemeinden zu einem Landesverband zusammengeschlossen. In Bayern und Baden sind gleiche Bestrebungen im Gange. Dabei ist eine Zusage der Leistung von Gas aus den rheinisch-westfälischen Kohlengebieten von der Aktiengesellschaft für Kohlegasversorgung in Essen, die ein Angebot für die gesamte Gasfernlieferung gemacht hat, nicht ausgeschlossen; in der Hauptsache wollen aber die süddeutschen Gaswerke selbständig bleiben und sie behaupten auch innerhalb des württ. Landesverbands ihre Selbständigkeit. Auf diese Weise kann zwar gegenläufige Ausschüsse geleistet werden, das Fortbestehen des Wettbewerbs beugt aber der Gefahr der Monopolisierung der Gaswirtschaft vor. Die Gasfernversorgung wird also kommen, aber nicht von einer einzigen Hauptstelle, wie Essen oder Stuttgart, sondern von den verschiedenen größeren Werken des Landes.

Neben der geplanten deutschen Großgasversorgung ab Rheinland-Westfalen in Essen tritt nun auch die von großen Braunkohlewerken neu gegründete Gesellschaft zur Förderung der Braunkohlegasversorgung in Halle als Wettbewerber auf.

Tagung der württ. Beamtenchaft. Der württ. Beamtenbund, der mit Ausnahme des Reichsbunds der höheren Beamten sämtliche Landes-, Reichs- und Gemeindebeamten in Württemberg umfaßt, nämlich ungefähr 16 000 Landesbeamte, 18 000 Reichsbeamte (Post und Eisenbahn usw.)

und 8000 Gemeindebeamte, hielt letzter Tage eine Vertreterversammlung ab. Zur Befolgsfrage wurde behauptet, daß im Einzelfall sich nach den Uebergangsbestimmungen eine Gehaltserhöhung nicht von 16—17 v. H., wie der Reichsfinanzminister mitgeteilt hatte, sondern in vielen Fällen nur von 10 v. H. ergebe. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, die Befolgsfrage sei zurzeit die wichtigste Frage. Die Erhöhung sei notwendig, jetzt habe aber der Reichsminister das Wort. Die Frage müsse rasch gelöst werden. Es sei in Württemberg keine grundsätzliche Abweichung von der Reichsregelung geplant, es könne aber auch keine Sonderlösung vorgenommen werden, sonst entstünde der Eindruck, als ob Württemberg in Geld schwimme. Keinesfalls werde Württemberg wegen der Befolgsregelung eine Steuererhöhung vornehmen. Er werde mit der Beamtenchaft in Fühlung bleiben. Württemberg verlange Zuschüsse vom Reich in irgendeiner Form. — Bei der Wahl des Gesamtvorstands wurden die bisherigen Führer wieder gewählt.

Arbeitsjubiläum. Am 17. Oktober waren es 25 Jahre, daß der Schlosser Karl Drlieb bei der Firma Wiltz, Conrad, Eisen- und Fensterebau in Stuttgart und Kornwestheim, eingetreten ist. Aus diesem Anlaß versammelten sich sämtliche Angehörige der Firma zu einer Feier, die sehr harmonisch verlief und bei welcher Gelegenheit dem Jubilar neben der Ehrenurkunde der Handelskammer ein ansehnliches Geldgeschenk vom Geschäftsinhaber überreicht wurde.

Stuttgart, 26. Okt. Die Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Kleinrentner, die am 22. Oktober im Kunstgebäude stattfand, hatte nach Abzug aller Unkosten ein Ergebnis von über 4000 RM. Die Summe wurde dem Stuttgarter Rentnerbund überwiesen. Alle, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, dürfen des Danks der Kleinrentner versichert sein.

Sparkonten bei den Banken. Den Mitgliedern der Stempelvereinigung ist freigestellt worden, Bank-Sparkonten einzurichten mit höherem Zinsfuß, als diese Banken für sonstige Geldanlagen bei ihnen bezahlen. Vielfach wird dies so ausgelegt, als ob die Banken wieder in den Sparwettbewerb mit den Sparkassen eintreten wollten.

Vom Tage. Eine 48 Jahre alte Frau aus Berg sprang in den dortigen Mühlkanal, wo sie bald darauf als Leiche gefunden wurde. — In einem Hause der Neckarstraße hat ein 2 Jahre altes Kind in der Küche seiner elterlichen Wohnung in einem unbewachten Augenblick einen Topf heißen Wassers vom Gasherd heruntergezogen und hat sich dadurch so stark verbrüht, daß es im Cannstatter Krankenhaus gestorben ist.

Heilbronn, 26. Okt. Neue Orgel für die Kilianikirche. Die jetzige Orgel der Kilianikirche ist 100 Jahre alt, es häufen sich die Störungen im Gebläse, Mechanik, Manualen und Pedalen, so daß man ihrer nicht mehr Herr wird. Die Firma Walcker-Ludwigsburg hat nun einen genauen Plan für den Umbau gefertigt, wie ihn die Technik der Gegenwart fordert. Von der bestehenden Anlage soll das Wertvolle beibehalten werden.

Geislingen-Steige, 26. Okt. Das württ. Landes-schießen 1928 in Geislingen. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Schützengesellschaft im Lengental wurde beschlossen, den vom württ. Landes-schützenverein angebotenen Vorschlag, das nächstjährige Landes-schießen in Geislingen abzuhalten, anzunehmen. Das Landes-schießen wird also Anfang Juli nächsten Jahres in dem idyllisch gelegenen, im Jahr 1914/15 neu erbauten Schießhaus der Schützengesellschaft im Lengental abgehalten. Es sind Schießstände für 175 und 300 Meter und Kleinkaliberschießstände in genügender Anzahl vorhanden.

Aus dem Lande

Hohenheim, 26. Okt. Starkes Fernbeben. Montag abend 17 Uhr 11 Minuten 10 Sekunden begann der hiesige Seismograph den ersten Wellenzug eines starken Fernbebens aufzuzeichnen. Die Bebenwellen dauerten über vier Stunden. Die errechnete Herdentfernung beträgt 7800 Kilometer. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Bebenherd im oder am Alaska-Golf.

Ludwigsburg, 26. Oktober. Ueberfahren und schwer verletzt. Als am Montag Abend der verh. Schreiner Albert Engler die Bördere Schlossstraße überschreiten wollte, wurde er von einem Personenauto überfahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und Gesichtsverletzungen und mußte ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden.

Der Fluch eines Dorfes

Roman von L. Hanson.

21. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Sie sind aber ein Kerl!“ rief Jude zu Renner hin, „kann die schönsten Mädchen nicht leiden! Profit! Es lebe die Liebe und die Jägererei! Jetzt singen wir noch einmal!“ Dann stimmte er an: „Ich schließ den Strich im wilden Forst...“ Alle sangen mit, mit recht rauhen Stimmen.

„Zum Teufel, Jörg, jetzt hast du das Lied schon dreimal heruntergegerollt!“ rief der Schneider Roman, „du schließt ja doch keinen Strich und keinen Adler!“

„Aber Rehböcke und keine Regenböcke!“ lachte Jörg, „Hurrall! Jetzt singen wir mal dem Roman sein Nationallied: Zu Regensburg auf der Kirchturnspitz...“

Der Schneider sprang auf: „Dann geh ich fort — heim!“

„Seh dich nur, Schneider!“ Jörg zog ihn nieder, dann stimmten sie an: „Gestern Abend in der stillen Ruh...“

Alle, selbst Renner, stimmten ein und es kam noch zu schönster Harmonie und Gemütlichkeit, stundenlang. Dem jungen Lehrer war solch lange Sitzung noch nie passiert. Wenn seine Eltern, die einfachen, sparsamen Leute es sehen würden!

Endlich brach er auf und hatte keine Not, daß er Peter mit hoch bekam. Der Mann war das Trinken nicht gewohnt. Unendlich langsam ging er die Höhe zu in der bleichen, schwermütigen trübenden Nachmittagsnacht. Schon früh am Morgen waren in den nächsten Vormorgen. Dem jungen Lehrer wars mit einem Male weh zum Sterben vor innerem Leide, vor Vereinfachung nach den betäubenden, täuschenden Stunden. Ihm erschien alles als Trug und Täuschung.

Hier waren sie gegangen, vor Stunden erst, er und die, die ... Dirne, anders war sie nicht zu nennen, Wange an Wange. Ein Leben schien dazwischen zu liegen, es schien gar nicht wahr zu sein. Welch ein Herzensanflug und doch welch ein Glück, daß er belächelt gesehen hatte, daß er sich nicht noch viel tiefer mit ihr erniedrigt hatte. Und noch ein Glück war es: Niemand wachte um den Gang, am stillen Abend, niemand um die Kasse und Liebesbetörungen als der stille Mond, niemand um das Versprechen ewiger Treue. O, schändlichster Mißbrauch des heiligsten Wortes! Fluch über Falchheit und Leichtsin!

Mühevoll brachte Renner den alten Peter in seine Stube, wo er machtlos aufs Bett sank. Was sollte nun werden? Der Kommerzienrat wollte auf Tage fort, wollte am Morgen schon zur Station fahren.

„In einer Stunde müssen Sie auf!“ mahnte Renner.

„Ja, ja, in einer Stunde!“ lachte Peter.

„Können Sie auch wirklich fahren, Peter?“

„Ja, ja, ich kann — fahren!“ und eingeklappt war er.

Der junge Lehrer schlich auf sein Zimmer. Er wollte sich zum Schlafen zwingen, es ging nicht. Eine Stunde schlich müde hin, da rumorte es schon unten. Der Gewaltige rief dem Aechte. Es wurde ihm keine Antwort. Nun regnete es die schrecklichsten Schimpfworte. Peter hörte es nicht. — In Hast hatte sich Renner angezogen und floh hinab:

„Peter wird nicht können, Herr Kommerzienrat, ich will für ihn fahren heute!“

„Er muß, der Dumpe!“ donnerte es ihm entgegen.

„Haben Sie etwa zu fahren?“

Den jungen Lehrer packte der Born aus mehr als einem Grunde, doch er bezwang sich. Ohne noch etwas zu sagen, ging er zum Stalle, versorgte die Pferde und zog den Wagen in den Hof. Drinnen fluchte und polterte der Kommerzienrat und schien Miene zu machen,

Bönningheim Olt. Besigheim, 25. Okt. Autobrand. Zwischen hier und Hofen verbrannte ein Stuttgarter Lastauto, das in Hofen Obst holen wollte, vollständig, sodas nur noch das Eisengerippe übrig blieb.

Heilbronn, 26. Okt. Süddeutsche Funkausstellung. Der Süddeutsche Rundfunk veranfaßte, angeleitet durch den rührigen Funkverein Heilbronn, in der Zeit vom 5.—13. November in Verbindung mit den städtischen und städtischen Behörden hier in den Räumen der Harmonie eine Ausstellung.

In der Chemischen Fabrik Rhénania-Kunheim (Wohlgelegen) Abteilung Kesselschmiede, sind am Samstag zwei Arbeiter schwer verunglückt. Dem Arbeiter Albert Brodbeck muß die linke Hand voraussichtlich abgenommen werden.

Der Arbeitszeitprozeß um das Salzwerk wurde gestern in zweiter Instanz verhandelt. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen das den Direktor Schlaßke freisprechende Urteil des Amtsgerichts Berufung eingelegt. Die Strafkammer sprach jedoch den Angeklagten frei.

Kirchheim a. N., 26. Oktober. Schwere Sturz. Am Sonntag morgen wurde der hier wohnhafte verh. Schuhmacher Fr. Brenner schwer verletzt auf dem Leinpfad in der Nähe der Neckarbrücke aufgefunden. Der Verunglückte ist wohl in der Dunkelheit die hohe Eisenbahnbochung hinabgestürzt und die ganze Nacht an der Unglücksstelle gelegen. An der gleichen Stelle ereigneten sich schon einmal zwei Abstürze, die einen tödlichen Ausgang nahmen.

Nassau, Olt. Mergentheim, 26. Okt. Schadenfeuer. Am Montag morgen ist der Holzschuppen des Landwirts Leonhard Herbst vollständig abgebrannt. Zündende Kinder hatten das Feuer verursacht.

Neresheim, 26. Okt. Brandfall. In dem benachbarten Markt Flecken Disingen ist in der Nacht auf Montag das große landwirtschaftliche Gebäude der Gastwirtschaft vom Kirch abgebrannt. Die Getreide- und Futterernte dieses Jahres ist mitverbrannt. Das Vieh konnte noch in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist bedeutend. Die Brandursache bedarf noch der Ermittlung.

Tübingen, 26. Okt. Wegzug. Dieser Tage hat Herzog Philipp Albrecht von Württemberg seinen Wohnsitz von Tübingen nach Stuttgart verlegt.

Kilchberg Olt. Tübingen, 26. Okt. Erdbeben. Am Sonntag, morgens kurz nach 4 Uhr, wurde hier ein ziemlich starker Erdstoß verspürt. Einige ängstliche Gemüter sprangen aus den Betten, als die Wände der Häuser zitterten. Viele glaubten, es könnte wieder kommen wie 1911, wo verschiedene Kamine einstürzten und etliche Dächer beschädigt wurden. Doch gab es auch Leute mit so gutem Schlaf, die von der Erschütterung nichts bemerkten.

Behweiler Olt. Oberndorf, 26. Okt. Kircheneinweihung. Am Sonntag wurde die neue Kirche eingeweiht. Die Festpredigt in der überfüllten Kirche hielt Prälat Dr. Hoffmann-Ulm.

Kottweil, 26. Okt. Schwere Motorradunfall. Der mit seinem Motorrad von Kottweil herkommende 20 J. a. Kaufmann Paul Ruz fuhr in ein vor ihm fahrendes unbeleuchtetes Kohlenfuhrwerk von Böhlingen. Während Ruz am Kopf sehr schwere Verletzungen erlitt, kam der Beifahrer, Ernst Burthardt von Kottweil, mit leichten Verletzungen davon.

Ettingen, 26. Okt. Gründung eines Reitervereins. Hier wurde im Anschluß an einen Vortrag von Oberstleutnant a. D. Lauffer über Zwecke und Ziele ländlicher und städtischer Reitervereine ein Reiterverein gegründet mit der städtischen Zahl von 56 Mitgliedern. Zum Vorstand wurde Herr Karl Haag, Ettingen, gewählt.

Ulm, 26. Okt. Kaminsprengung. Gestern nachmittag wurde das seit 38 Jahren stehende, ungefähr 40 Meter hohe Dampfkamin des Elektrizitätswerks durch Bioniere gesprengt. Das Fundament wurde unterminiert und fast senkrecht fiel das Kamin in sich zusammen. Das Elektrizitätswerk errichtet auf diesem Platz ein großes Verwaltungsgebäude.

Schnaitheim a. Brz., 26. Okt. Hohes Alter. Heute begeht die älteste Mitbürgerin der Gemeinde, die Witwe Christine Elsenhans, ihren 90. Geburtstag. Sie erfreut sich noch guter körperlicher und geistiger Frische.

Laupheim, 26. Okt. Hunde im Schafpferch. In der Nacht auf Montag sind wieder Hunde in den Pferch des Schäfers eingedrungen, haben die Schafe versprengt und 15 durch Bisse verletzt, so daß vier Tiere geschlachtet werden mußten. Die Hundebesitzer sind ermittelt worden

den Rutscher herauszuwerfen. Endlich errichten er im Hofe, wo alles zur Abfahrt bereit stand, stieg ein und grunzte nur: „Das war einmal — einmal!“

Renner würdigte ihn keiner Antwort, schnalzte mit der Zunge und hinaus ging er im Trab in den kalten Morgen. Kein Wort fiel zwischen den Weiden, die sonst soviel miteinander sprachen, selbst an der Station sprach man nur das Notwendigste. Es war eine Scheidewand zwischen ihnen, die keine Macht mehr niederließ.

Peter Kleindorf packte seine Sachen. Bestürzt war Theodora, als sie es gewahrte.

„Sie gehen nicht fort, Peter!“ sagte sie bestimmt, lebend.

„Doch, Fräulein! Ihnen zu Liebe würde ich so gerne hierbleiben!“

„So bleiben Sie doch! Was soll werden?“

„Nein, ich kann nicht mehr! Fräulein Theodora, wir sind keine Leibeigenen mehr, und — er hat mich geschlagen!“

„O Gott, geschlagen? Heute Morgen?“

„Ja, es ist aus nun! Und wenn ich zu grunde gehe!“

„So bleiben Sie doch noch fünf, sechs Tage, Peter! Vor nächster Woche kommt der — Vater nicht zurück!“

Peter hängte den Kopf und sann: „Gut Ihnen zu Gefallen bleibe ich dann noch ein paar Tage. Doch dann gehe ich bestimmt!“

Traurig ging Theodora. Auch Renner ging noch einmal mahnend zu Peter, umsonst. Es war ausgemacht, er ging ehe der Sonntag kam. Renner mußte ihm Recht geben. Doch machte er sich, selbst schwere Vorwürfe. Früher oder später wäre dieser Bruch doch gekommen, doch hier war nur er schuld, weil er den Rutscher zum Trinken verleitet hatte ohne etwas zu bedenken.

(Fortsetzung folgt.)

und haben für den Schaden aufzukommen. In voriger Woche waren Hunde bereits zweimal in einen andern Pferch eingebrochen und hatten vier Schafe zerrissen.

Buchau a. F., 26. Okt. Einweihung der Kirche in Kappel. Die Einweihung der neuen Kirche in Kappel bei Buchau wurde am Dienstag durch Bischof Dr. Sproll vollzogen. Nachmittags fand eine weltliche Feier statt.

Lulendorf, 26. Okt. Wildschweine. Schon im Sommer wurden in den Waldungen rechts der Schussen, über der Höhe von „Hohkreuz“, Spuren von Wildschweinen gesehen. In neuester Zeit sind Wildschweine auch links der Schussen aufgetreten.

Hemigkofen O. A., 26. Oktober. Diebstahl. Einem hiesigen Geschäftsmann wurden aus dem Kassenschrank 1400 Mark Bargeld gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur.

Friedrichshafen, 26. Oktober. Ueber die Böschung gefahren. Am Hafenhafen ist bei Rangierarbeiten von zwei aneinandergekuppelten Wagen einer über die Böschung hinweggerollt und hing eine Zeitlang in den See hinunter, bis er durch eine Maschine hochgezogen werden konnte.

Vom Oberland, 26. Okt. Gute Witterung. Der starke Regen am Sonntag kam dem Landmann sehr erwünscht, da der Boden allmählich ganz ausgetrocknet war. Deutlich scheint die Sonne wieder, so daß Kartoffeln und Kraut sowie das noch auf den Bäumen hängende Obst geerntet werden kann. Die Felder sind demnächst geräumt. Allenthalben wird tüchtig gemulcht. Mit dem Obstsertrag ist der Bauer im ganzen zufrieden.

Vom bayerischen Allgäu, 26. Okt. Kleine Chronik. Die Landwirtin Roser von Bedernau wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Memmingen eingeliefert, weil sie ihr Stiefkind schon seit 2 Jahren langsam des Hungers sterben ließ, um das für das Kind ausgelegte Muttergut von 2500 Mark zu erhalten. Die Leiche des Kindes wurde ausgegraben, und es stellte sich heraus, daß der Tod infolge Entkräftung eingetreten ist. — Der Holzhändler Reumeier von Geisried stieg am 19. Okt. bei Markt Oberdorf auf seinem Motorrad mit einem Holzfuhrwerk zusammen. Nunmehr ist Reumeier, der den Felzhug von 1914 bis 1918 mitgemacht hat und erst im 42. Lebensjahr steht, seinen schweren Verletzungen erlegen. — In der Nacht zum Montag ist infolge Brandstiftung das Anwesen des Landwirts Josef Zillcher in Mauers mitsamt dem Viehbestand abgebrannt; die Hausbewohner mußten sich durch das Fenster ins Freie retten. — Am Montag ist auch in den Allgäuer Bergen bis auf 800 Meter herunter Schneefall eingetreten.

Baden

Pforzheim, 26. Oktober. Vom 1. November ab beginnt die Arbeitszeit in der Schuhwarenindustrie morgens um 8 Uhr. Damit entfallen vorläufig auch die Klagen der Geschäftsleute, daß sie vor Beginn der Arbeitszeit nicht in der Lage sind, zu verkaufen.

Eppingen, 26. Okt. Auf der Fahrt Mühlbach—Eppingen geriet nachts ein Eppinger Personenauto durch Verlegen des Motors in Brand. Außer dem Führer, der unversehrt blieb, befand sich niemand im Auto. Infolge des herrschenden Winds war das Löschen des Feuers unmöglich.

Mannheim, 26. Okt. Am Montag ist ein 22 J. a. led. Spengler aus Karlsruhe bei der Arbeit auf dem Dach eines Hauses am Stephanienufer in den Hof abgestürzt. Er hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Städt. Krankenhaus gestorben ist.

Mannheim, 26. Okt. Auf der Strecke Schnaitheim und Aufhausen fuhr der 24jährige led. Schneider Karl Feustel von hier in ein Fuhrwerk hinein, er war sofort tot. Sein Begleitmann erlitt nur leichte Verletzungen.

Kirchheim bei Heidelberg, 26. Oktober. Der Maurerpolier Jakob Lauber von hier, welcher sich bei einem Neubau eines Wasserturmes in Rappenaubach befand, stürzte gestern aus einer Höhe von 4 Meter in die innere Tiefe. Er zog sich dabei einen schweren Schädel- und Armbruch zu.

Weinheim, 26. Okt. Am Samstag verfuhrte eine zurzeit in einer Notwohnung in der Roten Turmstraße wohnhafte 37jährige Spenglerschweigerin sich durch Einnehmen von Analgint das Leben zu nehmen. Der Grund zur Tat dürften Familienzwistigkeiten sein.

Am Samstag abend wurde ein lediger Bäcker von hier, der in das Waldschloßchen Badewaren brachte, in der Nähe des Steinbruchs im Gorseheimerthal von einem unbekannten Mann zum Absteigen von seinem Fahrrad gezwungen und zur Herausgabe seines Gelds aufgefordert. Der Ueberfallene konnte den Täter zur Seite stoßen und seine Fahrt fortsetzen.

Singen a. H., 26. Okt. Mit dem Ausbau der Scheffelhalle soll jetzt begonnen werden, jedoch bedarf der Beschluß nach der Genehmigung des Bürgerausschusses, da die Stadt Riteigentümerin der Scheffelhalle ist. Die Kosten werden mit 46 000 Mark veranschlagt.

Pfullendorf, 26. Oktober. Bei Seydenstall wurde der Landwirt Stecher überfallen und seiner Barschaft von 100 Mark beraubt. Der Täter, ein Maurer namens Stettner wurde verhaftet, das Geld konnte wieder beigebraut werden. — Der Mechaniker Karl Gmeiner ist auf Anzeigen eines Angestellten in Untersuchungshaft genommen worden. Er wurde der Brandstiftung an seiner vor zwei Jahren abgebrannten Werkstatt verdächtigt. — Eine weitere Bejahung erfolgte im nahen Wangen bei Ofrach. Landwirt Gottfried Brielmaier ist wegen Verdachts, sich gegen das Branntweinmonopolgesetz vergangen zu haben, in das hiesige Bezirksgefängnis eingeliefert worden.

Offenburg, 26. Oktober. Auf der Marlener-Landstraße hat ein dreißigjähriger Händler aus Schusterwald einen scharfen Schuß abgegeben, ohne zu treffen. Der flüchtig gefangene Täter wurde kurz darauf festgenommen.

Notiales.

Wildbad, den 27. Oktober 1927.

Bericht über die Hauptversammlung des Wintersportvereins Wildbad. Eine für Wildbader Verhältnisse gut besuchte Hauptversammlung konnte der 1. Vorsitzende am letzten Samstag (22. Okt. 1927) eröffnen und begrüßen. Einem Rückblick auf die Arbeit des Vereins im Berichtsjahr folgte Mitteilung und Vorlegung des geldlichen Abmangels (Defizites) in Höhe von 321 Mark. Die Versammlung geht mit dem Vorschlag des Vorsitzenden, sich

mit einem Besuch an die Stadt um dessen Deckung zu wenden, einig, weil doch nicht die Möglichkeit gegeben zu sein scheint, aus eigener Kraft geldlich wieder in die Höhe zu kommen. Starke Beteiligung an der Erörterung dieses Punktes beweist das hohe Interesse an den Vereinszielen. Vom Vorstand werden zur Heilung des Zustandes namentlich 2 Vorschläge gemacht: a) Erhöhung der Vereinsbeiträge, b) Versuch, die an den S. S. B. abzuführenden Kopfbeiträge wenigstens für 1 Jahr hälftig, mindestens aber um $\frac{1}{3}$ gestrichen zu bekommen. Im übrigen sollen alle eben entbehrbaren Ausgaben äußerst eingeschränkt werden. Dem Rassenbericht geht Verlesung der Niederschriften im Berichtsbuch durch den Schriftführer voraus. Eingehend gibt er ein Bild sowohl der letzten Hauptversammlung und ihrer Wahlen, wie auch der Arbeit des Ausschusses. Die von Rektor Fromm veranlaßte Aufstellung eines Haushaltsplanes zieht eine lebhaft erörterte Frage der neuen Vereinsbeiträge nach sich. Professor Steurer's Vorschlag, für die Schneeschuhfahrer 6 Mk., für die Rodler 3 Mk. und für die Passiven 4 Mk. festzusetzen, wird zu Gunsten des angenommenen Antrages Vöblich zurückgezogen, nach welchem für alle Mitglieder ein gleicher, einheitlicher Beitrag als Grundbeitrag und zwar mit 4 Mk. angesetzt wird. Hierzu wird nur bei denjenigen Mitgliedern, welche gegen Sportunfälle versichert zu sein oder (und) welche sich an Wettläufen des S. S. B. zu beteiligen wünschen, derjenige Betrag eingezogen, der an den S. S. B. abzuführen ist. Bisher waren das für Schneeschuhfahrer 2.—, für Rodler 1.25 Mk. Nach dieser neuen Regelung ist also künftighin nur dasjenige Mitglied gegen Sportunfall versichert, das die Versicherungssumme (Prämie für 1 Jahr = 0.50 Mk.) entrichtet hat. Ebenso kann nur derjenige an einem S. S. B.-Wettbewerb teilnehmen, der den S. S. B.-Beitrag (vormittlich 2.25 bis 2.50 Mk. für 1927/28) zugleich mit dem Wildbader Vereinsbeitrag entrichtet hat. Die Beiträge usw. werden künftighin von einem dazu besonders Beauftragten mit Ausweis und Liste eingezogen. Auf besonderen Wunsch kann der Grundbeitrag (4.— Mk.) auch in 2 gleichen Hälften erlegt werden, was da wohl angenehm empfunden werden dürfte, wo sich von einer Familie außerdem Erwachsenen noch Kinder wintersportlich betätigen. Alle Sportunfallversicherungen lauten auf den Namen des Versicherten und sind nicht übertragbar. Für die einmalige Entrichtung pro Jahr von 0.50 Mk. erhält ein Sportunfall-Betroffener täglich 0.50 Mk. Arzt und Apotheker muß er selber bezahlen. Höhere Versicherungen sind gegen höhere Prämie möglich, müssen aber besonders beantragt und gemeldet werden. Bezügliche Wünsche und Meldungen dazu, wie auch Mitglied-Anmeldungen bei den Vorstand- und Ausschuß-Mitgliedern und bei dem Beitrageinzahler vergl. Wahlen, (Ende des Berichtes.) Eifriger wie bisher sind neue Mitglieder zu werben. — An Mitgliedern hat der Wintersportverein Wildbad: 98 Schneeschuhfahrer, 40 Rodler, Jugendliche, und 31 Passiv. Innerhalb des Vereins als solchem hat sich im Lauf des Jahres eine Gruppe unter dem Namen Schijunski gebildet, deren Ziel an sich die Vereinsziele sind, deren Mitglieder (kein besonderer Beitrag) sich aber ganz besonders dem Wintersport dadurch widmen, daß sie (auch im Sommer) tätig sind. Jedermann ist zu den Übungen willkommen. Sie finden jeden Sonntag (9 Uhr morgens) auf dem Sommerberg statt und bestehen aus Langläufen und anderem Zweckdienlichen. (Meldungen zur Schijunski bei: Laufmeister Sigt, den Herren August Schmid, Konditor Bechtle Sohn oder dem Vorstand). Trodenturse sollen auch künftighin abgehalten werden.

Daß die Wildbader Wintersport-Anlagen berechtigten neuzeitlichen Ansprüchen nicht mehr genügen, ist nicht nur eine hier bekannte Tatsache, sondern — und das hat für Stadt und Land auch in wirtschaftlicher Hinsicht weitestgehende Bedeutung — fast noch mehr außerhalb Wildbads. Nach eingehendsten Erörterungen in Ausschüssen und in der Hauptversammlung wird eine Denkschrift verlesen, welche sämtliche in Frage kommenden Punkte bespricht und erörtert, um schließlich mit einer Anzahl wohlüberdachter, begründeter Anträge an die Stadtverwaltung heranzutreten. Dem Verfasser, Herrn Haug, wird die einmütige Zustimmung durch allgemeinen Dank der Versammlung.

An den S. S. B. und die „Rodelzeitung“ sind die im Ausschuß baldigst festzusetzenden Wettbewerbe für den Winter 1927/28 zu melden. Die dem Verein gehörenden Sport- usw.-Werte und die Zeitschriften werden in der Kurvereinstanzlei (Haus Orunow) aufgelegt. Sie sollten recht fleißig gelesen werden und sie stehen dort auch Nichtmitgliedern freiwillig zur Verfügung.

Bekanntmachung für Wildbad der Wintersport-Beranstaltungen erfolgt durch Aushang bei dem Sportgeschäft Sigt, Wilhelmstraße, und an der Uhr gegenüber dem Haus Christian Schmid, König-Rarlstraße.

Die Sägen sind als unzeitgemäß einer Durchsicht und Umarbeitung zu unterziehen. Der Ausschuß wird sie einer außerordentlichen oder der nächsten Hauptversammlung zur Besprechung und Genehmigung vorlegen und zugleich auch den Jahresbeitrag für die Jugendlichen festsetzen.

Die Wahlen ergaben: 1. Vorsitzender Apotheker Stephan; 2. Vorsitzender Herr Haug; Geldwart Oberpostinspektor Mayer; Schriftwart (zugleich Presse) Dr. Weidner; Laufwart Herr Sigt; Gerätewart Herr Vollmer; Jugendwart Herr Schmollinger; Rodelwart Herr Böhner-Sommerberg; Eislaufwart Herr Oberlehrer Wildbrett. Ein Verzeichnis der dem Verein gehörenden Gegenstände legt der Gerätewart an, soweit sie für ihn in Betracht kommen.

Bezüglich Eislauf wird beschloffen, sich ihm wieder wie vor dem Krieg zu widmen bei genügend Frost. Herr Böhner-Sommerberg gibt die Erfahrungen bekannt, die er bei dem Versuch, eine gute Eislaufschlufe auf dem Sommerberg zu schaffen, machte. Durchlässigkeit des Bodens (z. T. durch viele Mäuselöcher) legt nach den gemachten Beobachtungen Ausschütten und Festdrücken von Rette voraus. Feststampfen und Ebenmachen von Schnee als fest und dichtfrierende, undurchlässige Unterlage erscheint billiger und doch zweckmäßig.

Nach ungemein lebhafter Beteiligung vieler Mitglieder an der Aussprache ergreift Professor Steurer nochmals das Wort, um allen, die den Verein gefördert, der Körperbildung, aber auch dem Sinn für die schöne schwäbische Heimat gedient haben, zu danken. Sein besonderer Dank gilt endlich Herrn Haug für die Denkschrift an die Stadtverwaltung, ein ehlich und wohl verdienter Dank.

In vorgerückter Stunde endet diese Hauptversammlung. Nachtrag: Herr Professor Steurer hatte schon 1926 wegen gesteigerter beruflicher Inanspruchnahme ein Vorstandsamt abgelehnt. Daß er vor einem Jahr das Vorstandsamt dennoch wieder annahm, sehe voraus, daß es eben und nur mehr für dieses eine Jahr noch sei. Eine Wiederwahl müsse er diesmal ablehnen. So wurde dem bei den Neuwahlen, gewiß nicht leichten Herzens, entsprochen. Aus der Versammlung heraus könnte Herrn Professor für alle seine Hingabe in langen Jahren inniger Dank. Der neu gewählte Vorstand trat kurz zusammen und bat die Versammlung um Zustimmung dazu, Professor Steurer die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Selten fiel einer Hauptversammlung eine Beschlußfassung leichter. Unter dem Jubel aller, die im „Däsen“ zur Hauptversammlung zugegen waren, wurde unser allbeliebter 1. Vorsitzender, Herr Professor Steurer, das erste Ehrenmitglied des Wintersportvereins Wildbad.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweres Schiffsunglück

Rio de Janeiro, 26. Okt. Von dem Dampfer „Prinzipeffa Masalda“ liefen drablose Hilferufe ein, daß das Schiff 208 Kilometer südöstlich von Bahia im Sinken begriffen sei. Sofort gingen von Rio de Janeiro vier Schiffe zur Hilfeleistung ab. Außerdem sandte die Regierung den brasilianischen Kreuzer „Rio grande do Sul“ aus. Der Dampfer hatte 968 (nach dem Bericht der Schiffsgesellschaft 905) Reisende, in der Mehrzahl italienische Auswanderer nach Argentinien, an Bord. Die Besatzung soll aus 230 Mann bestanden haben. Die Szenen soll durch eine Explosion an Bord entstanden sein. Die zur Hilfe geeilten Schiffe, der deutsche Dampfer „Albenas“, der englische Dampfer „Empire Star“, der französische Dampfer „Formose“ und ein weiterer englischer Dampfer wetteiferten in heldenmütiger aufopferungsvoller Tätigkeit in den Rettungsarbeiten. Der deutsche Dampfer brachte allein 400 Schiffbrüchige an Bord. „Empire“ 200 und „Formose“ 120.

Der Reisedampfer gehört der Navigazione Generale Italiana und war eines der neuesten und luxuriösesten eingerichteten Schiffe Italiens. Er verkehrte auf der Linie Genua—Barcelona nach Rio de Janeiro und andern südamerikanischen Hauptstädten. Das Schiff war 150 Meter lang und 17 Meter breit, es faßte 12 000 Tonnen und hatte eine Stundengeschwindigkeit von 28 Kilometern. Es war in 10 wasserdichte Abteilungen geteilt, in seiner ganzen Länge mit einem doppelten Boden versehen, so daß es auffallend ist, daß das Schiff so schnell sinken konnte. Der Dampfer stand unter dem Befehl des Kapitäns Simon Gull. Unter den Reisenden befand sich der Direktor des Statistischen Instituts in Rom namens Sigli.

Ein Standbild König Christians. Das von der dänischen Bildhauerin Frau Annemarie Karl Nielsen geschaffene Reiterstandbild des Königs Christian IX. von Dänemark ist jetzt vollendet. An der Kolossalstatue hat die Künstlerin neun Jahre teils in Deutschland, teils in Kopenhagen gearbeitet. Der Guß ist in der großen kgl. Hofbronzgießerei von Lauriche Rasmussen in Kopenhagen erfolgt. Das Reiterstandbild, dessen Kosten durch eine Nationalversammlung aufgebracht wurde, wird im innern Teil des Schlosses Christiansborg aufgestellt und am 15. November, dem Tag des Regierungsantritts des Königs Christian IX., eingeweiht werden. — König Christian kann sich wenigstens das Verdienst zuschreiben, von der französischen und völkverbündlichen Einladung, dem am Boden liegenden Deutschland die Provinz Nordschleswig zu entreißen, gründlich Gebrauch gemacht zu haben.

Gegen das Reichsschulgesetz. In Hamm (Westf.) sprach sich eine Versammlung der Westf. katholischen Lehrervereinigung, die von 400 Lehrern besucht war, in geschlossener Beratung gegen den Reichsschulgesetzentwurf aus, weil er die geistliche Schulaufsicht wieder bringen könne.

Hotelhochhaus in Hagen. In der westfälischen Stadt Hagen wird das erste deutsche Wolkenkratzerhotel erbaut werden. Die Stadt hat für die zu gründende Aktiengesellschaft eine Ausfallbürgschaft von 2 Millionen Mark übernommen.

Neue Funde im Neandertal. In den Steinbrüchen der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke im Neandertal bei Reitmänn (Reg.-Bez. Düsseldorf) stieß man beim Abräumen einer 15 Meter mächtigen Deckschicht von Loß in grobem Kies und Lehm — die Lage war ähnlich wie bei dem 1856 entdeckten Skelett des Neandertalmenschen — auf Knochenreste eiszeitlicher Tiere, insbesondere Geweihe von Rentieren, Zähne von Mamuts und Altesentanten. Ueberraschend war der Fund von Steinwaffen aus Quarz, die der Form nach in die archaische Stufe des Chellean, der Verarbeitung nach bereits in die Achenlean gehören.

Engländer-Denkmal. In der St. Moritz-Kirche in Lille, das 1918 beim deutschen Rückzug von den Engländern besetzt wurde, ist am 23. Oktober durch General Hawkings den englischen Befehlshaber im Krieg, eine Gedenktafel für die Million gefallener Briten enthüllt worden.

Todesfall. In Heidelberg starb der hochangesehene frühere Professor der Theologie Geheimrat Dr. Ludwig Lemme im Alter von 80 Jahren.

Geheimrat Hermann Nubijsius wurde in Berlin das Opfer eines Straßenbahnunfalls. Er erreichte ein Alter von 65 Jahren.

Der Untergang des Dampfers „Prinzipeffa Masalda“ ist nach einer neueren Meldung darauf zurückzuführen, daß das Schiff auf eine unter der Oberfläche des Wassers verborgene Klippe aufstieß.

Schiffsunfälle. Das deutsche Motorship „Rebeka“ ist auf der Reise von Hamburg nach Rästved gestrandet. Ein schwedischer Dampfer ist auf der Reise nach Abo in der Nähe der Ålands-Inseln auf Grund gestochen. Die Reisenden konnten gerettet werden.

In Remel wurden vier Matrosen des estländischen Motorseglers „Esther“ eingebracht, der bei einem starken Sturm gekentert war. Der Kapitän, der Steuermann und zwei weitere Mann sind ertrunken.

Die Ehescheidungen. Daß die Vereinigten Staaten das Land der Ehescheidungen sind, ist bekannt. Von Interesse ist weiter, wie sich die andern Länder in dieser Beziehung zu Amerika verhalten. In den Vereinigten Staaten kommt nach der letzten Nummer der in London erscheinenden „Kirchlichen Rundschau“ eine Scheidung auf 7,5 Ehescheidungen, in Japan auf 8, Schweiz 16, Frankreich 21, Dänemark 22, Deutschland und Neuseeland 24, Norwegen 30, Schweden 33, Großbritannien 96, Kanada 161.

Briefkasten.

Woraus besteht Margarine? — Diefelbe Frage habe ich schon fünf Hausfrauen aus meinem Bekanntenkreis vorgelegt und — fünf verschiedene Auskünfte erhalten. Es gibt wohl kein anderes Nahrungsmittel, das so viel gekauft wird, wie Margarine, und über dessen Zusammensetzung eine solche Unklarheit besteht.

Antwort: Tatsächlich ist nur einem verhältnismäßig kleinen Kreis von Hausfrauen bekannt, woraus Margarine hergestellt wird. Diese Unkenntnis begünstigte auch ganz besonders die Bildung der vielen Vorurteile gegen Margarine, die sehr zu Unrecht und zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft lange Zeit in dem Ruf stand, ein nur mäßig guter Ersatz für Butter zu sein. Inzwischen haben aber die Rama-Werke, die größte Margarine-Produktionsstätte der Welt, ihre heute jedem Kind bekannte Marke „Rama-Margarine butterfein“ herausgebracht, der kein Vorurteil, keine Abneigung gegen Margarine mehr standzuhalten vermochte. Feinstes, goldklares Tafelöl, Milch und Eigelb, das sind die Grundstoffe für die Gewinnung von Margarine. Also alles Zutaten, die die Hausfrau selbst fast täglich in der Küche für die appetitlichsten Gerichte verwendet.

... und die Hausfrauen atmen auf, denn die Zeiten sind vorüber, da man unter dem Ehrenittel „Hausfrau“ noch ein Wesen sich vorstellte, das Tag für Tag scheuerte, spante und büchete, bis nach vieler Mühsal Böden und Treppen sauber glänzten. Heute legt man nicht weniger Wert auf Sauberkeit und Schönheit, im Gegenteil, aber das Ziel ist im rationalsten Haushalt jetzt leichter zu er-

reichen. „Neuzzeitliche Bodenpflege“ unter Anwendung der richtigen Hilfsmittel ist mit der Hälfte der früheren Zeit zu erzielen. Wenn man z. B. Breterböden und Treppen mit dem Farbböhrnerwachs „Loba-Beize“ behandelt, kann die tägliche Reinigung in der Hälfte der Zeit geschehen und hat noch die freundlichen Farben, die die Zimmer gemächlich und heimelig erscheinen lassen und Möbel, Vorhänge usw. viel besser zur Geltung bringen.

Letzte Nachrichten.

Großes Eisenbahnunglück bei Serajewo; 200 Tote.

Budapest, 26. Okt. Eine Eisenbahnbrücke der Strecke Serajewo-Mostar stürzte in dem Augenblick zusammen, als ein Zug über sie hinwegfuhr. Der Zug fiel in eine 50 Meter tiefe Schlucht. Nach den bisherigen Feststellungen sind dabei ca. 200 Personen getötet worden. Der Sachschaden ist sehr groß.

Pfannkuch
Eingetroffen aus großer Sendung
Kabeljau topflos
im ganzen Fisch Pfd. **42**,-
i. Auschn. Pfd. **45**,-
Frische Süß-Büchlinge vollfett
Pfd. **50** Pfa.
5 Pfd. **2.40**
Rabattmarken!
Pfannkuch

Die Eröffnung
unserer neuen Geschäftsräume findet
Freitag, 28. Oktober, mittags 12 Uhr
statt.
Wir laden hiermit zur Besichtigung der neuen Räume, sowie der Eröffnungsdekoration ergebenst ein
Krüger & Wolff
PFORZHEIM.

Rat
des Loba-Hausfrauen-Clubs
Loba für den Boden
Zu haben bei: Pa. Carl Wilh. Bott, Hauptstr. 77.

Ihr Kind hustet nicht mehr!
verwenden Sie rechtzeitig Fenchelhonig, Spitzwegerichsafft, schwarzen Johannisbeersafft, hustenstillende und schleimlösende Arzneikräuter der
Eberhard-Drogerie, Inh. Apotheker Plappert.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein
Wildbad e. V.
Am kommenden Samstag abends 8 Uhr findet im „Windhof“ eine
Versammlung
statt, wozu die Mitglieder, hauptsächlich diejenigen, die auszu stellen gedenken, zahlreich erscheinen wollen.
Tagesordnung: Ausstellung und Verschiedenes.
Da dies die letzte Versammlung vor der Ausstellung ist und auch die Anmeldeformulare ausgegeben werden, wird ein guter Besuch der Züchter erwartet.
Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:
Kabeljau, Rotzungen
Makrelen, Forellen
sowie
Hasen und Rehfleisch
bei
Adolf Blumenthal

Flor
fein-Kraft

Erstklassiges prima Kuhfleisch
ist zu haben bei
Hermann Schmid und K. Krauß, bei der Schule.

Tausende wollen sparen
und kaufen jetzt im
TOTAL Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe!!
Wir wollen sparen
Wir kaufen nur bei der Firma
Herren- u. Knabenbekleidung
MERKUR
PFORZHEIM
Achten Sie genau auf unsere Firma

Teppiche — Läufer
ohne Anz. im 10 Monatsraten lief
Agay & Blüch, Frankfurt a. M.
Gutleutstraße 75.
Schreiben Sie sofort!

1a. Delikates-
Silberjauerkrant
per Pfd. **14** Pfg.
1a. durchwachsesenes
Rauchfleisch
per Pfd. **1.80** Mt.
Schöne große
Sellerlinsen
per Pfd. **50** Pfg.
Türk & Babit's
echte Frankfurter
Würstchen
per Paar **55** Pfg.
Fritz Kloß

Enzklösterle — Nonnenmiß.
HOCHZEITS-EINLADUNG.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameraden u. Kamerädinnen zu unserer am Samstag den 29. Oktober 1927 stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
im Gasthaus z. Waldhorn in Enzklösterle ergebenst einzuladen und bitten dies als perliche Einladung betrachten zu wollen.
Karl Schrafft Marie Neuweiler
Sohn d. † Karl Schrafft Tochter d. Adam Neuweiler.

Kartoffel- und Heuaufkäufer
gesucht. Telephonische Offerten erbeten.
Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9.
Telephon: Uhland 1783.

EMALLESCHILDER
MESSINGSCHILDER
STEMPEL
KISSEN
Stempel aller Art
liefert die
Buchdruckerei
Wildbader
Tagblatt

25
Die Dose
Érdal
auch mit Dosenöffner so billig wie seither